

Bücherschau

Martin Luther in seinen Tischreden. Herausgegeben von Georg Buchwald. 216 Seiten. Leipzig, N. Voigtländer 160 M.

Luthers Tischreden haben stets eine besondere Anziehungskraft besessen. Wohl deshalb, weil der Reformator uns in ihnen im schlichten Hauskleide entgegentritt, weil er aus dem Augenblick heraus ganz unmittelbar zu uns in Ernst und Scherz über wichtige und unwichtige Dinge zu uns redet. So sind gerade die Tischreden geeignet, helles Licht auf den Charakter Luthers fallen zu lassen. Es ist das Verdienst des Herausgebers dieser neuen volkstümlichen Ausgabe, daß er unter diesem Gesichtspunkt Auswahl und Anordnung getroffen hat, während die bisherigen Herausgeber zumeist die kirchlich-dogmatische Einteilung von Förstemann-Bindseil und ihren Vorgängern übernommen haben. Unter den Überschriften: „Empor zum Licht. Luther der Held. Luther der kindliche Christ. Luther der Prediger. Lebensweisheit. Luther und die Umwelt. Luther der Prophet“ ersteht vor dem Leser ein festumrissenes Bild Luthers in seinem Verhalten zu den inneren Fragen wie den äußeren Verhältnissen. Freilich, die Ausgabe der Tischreden fehlt uns noch, die das in sechs Bänden der Weimarer Ausgabe gesammelte Material verarbeitete. Bedürfen doch sehr viele Äußerungen in der später, besonders durch Aurifaber überlieferten Form der Nichtigstellung auf Grund der ursprünglichen Texte (vgl. Ernst Kroker: Luthers Tischreden als geschichtliche Quelle im „Lutherjahrbuch 1919“, S. 81). Buchwald folgt zumeist der Förstemann-Bindseil'schen Sammlung und ergänzt nur gelegentlich aus dem Material der Weimarer Ausgabe. Aber seine Absicht, das Charakterbild aufzuzeigen, wird aufs Beste in den vorliegenden Buche erfüllt, so daß man wohl mit Matthesius sagen kann: „Für die Deutschen ein sehr schön Buch.“

K.

Luthers deutsche Bibel. Von Wilhelm Walthers. 218 Seiten. 2. Auflage. Mit vier Bildertafeln. Berlin 1918. Ernst Siegfried Mittler & Sohn . . . 104 M.

Diese Festschrift hat der Greifswalder Gelehrte im Auftrage des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zur Jahrhundertfeier der Reformation verfaßt und in ihr seine Forschungen über die Geschichte der Bibelübersetzung auf einen durch Gediegenheit und Gründlichkeit gleich klaren Ausdruck gebracht. Wer sich jetzt zum Jubiläum des Septembertestamentes orientieren will über die deutsche Bibel im Mittelalter oder die Rivalen der Lutherbibel der Reformationszeit, wer Luthers Ausrüstung und Arbeitsart bei seiner Übersetzung verfolgen will, der greife zu Walthers. Er wird wohlberaten sein. Besonders glänzend sind seine Ausführungen über das sprachliche Gewand der Lutherbibel. Die sprachliche Genialität dieses urdeutschen Mannes weiß er in das hellste Licht zu stellen. K.